

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Versuch einer Beschreibung historischer und natürlicher Merkwürdigkeiten der Landschaft Basel

Liestal, Laufen, Furlen, Helbensperg u. Oris

Bruckner, Daniel

Basel, 1754.

Umzug oder Gebräuche an dem H. Auffahrtstage.

urn:nbn:de:gbv:45:1-11373

findet sich auch eine Laustampfe, und eine Färber.
ren.

Von den ältesten Zeiten her, ist diser Ort der
Sammelplatz der Jugend, allwo sie ihre Tänze
hielten und andere Kurzweile trieben. Er ist auch
zugleich der Waffenplatz der Landmilitz diser Beam-
tung; allwo sich alljährlich an dem Auffahrtst-
tage derjenige kriegerische Haufe sammelt, welcher
sodenn mit nachfolgender Feierlichkeit in das Städt-
lein zieht.

Anzug oder Gebräuche an dem H. Auffahrtstage.

Nach dem Montage vor dem Auffahrtstage gehen
alle Mannsbilder um den Baum von Liestal
und besehen die Bann- und Gerechtigkeitssteine.

An dem Tage der Auffahrt selbst, wird des
Morgens, nach geendigtem Gottesdienst und ein-
genommenem Morgenessen, von den Stuben- und
Einigemeistern allda jedem Bürger ein Maas Wein
und ein pfündiges Laiblein Brot; sodenn nach Mit-
tag jedem Knaben ein Becklein Brot, so Drei-
Bierling schwarz, ausgeteilt: welche Kosten die
Stube bestreitet.

Nach der Kinderlehre versammeln sich die Bün-
ger

ger von Liestal, mit Unter- und Obergewehr wol versehen, auf dem untern Gestadig; werden sodenn von einem Lieutenant hinauf in das Städtlein geführt, vor dem Rathhaus in Ordnung gestellt, und in Zwo Compagnien, die rohte und blaue abgeteilet; da denn die Hauptleute und übrige Officiers sich zu jeder Compagnie begeben, und in einem ordentlichen Zuge wieder auf das Gestade ziehen, von einem sogenannten Wildenmann und einem Rölleleinmann begleitet. Die einte Compagnie führet den weiß- und schwarzen Fahnen, worauf die Worte stehen: Fürchte Gott und ehre die Obrigkeit. Die andere, den sogenannten Liestaler roht- und weissen Stadtfahnen, mit der Inschrift: Pro Deo & Patria. Ben jeder Compagnie befinden sich Zween Männer mit grossen schweizerischen Schlachtschwerdtern, welche darmit einige Kriegsübung machen.

Auf dem Gestadig erwartet die Mannschafft der Umdörfern des Liestalerammts disen Zug, wird sodenn mit selbigem vereinigt, und ein frischer Zug ab dem Gestade gegen das Städtlein genommen, zum untern Tohr hinein, und in dem Städtlein drey mal auf- und abgezogen. Vor disem Zug reitet die Landmiliz zu Pferd, oder die Dragoner diser Besammung. Jede Compagnie hat auch einige Glieder Grenadier, welche hartpapeirne Kappen tragen,

gen, so wie Greifenköpfe gestaltet sind. Jeder Fendrich hat Vier Leibschützen, welche, so oft der Fahnen geschwungen wird, eine Salve geben. Nachdem nun der Zug also beschehen, stellen sich diese Zwo Compagnien gegen einander in Schlachordnung, und brennen das Gewehr zweymal los; da sich denn diese Ceremonie, unter dem beständigen Herumflattern der Fahnen, endet, und die Officiers, nach Kriegsgebrauche, naher Haus begleitet werden; welche aber bald wiederum auf dem Rathhause zusammenkommen, und bey einer Abendmahlzeit, in friedlichen Gesprächen, die kriegerischen Übungen vergessen.

Den Tag hernach haben die Unterfendrich, deren alle Jahr Zwen andere, so von den Bürgersöhnen erwahlet werden, mit den Leibschützen gleichfalls eine Mahlzeit, und holen diejenige Bürgers-töchtern, welche sie hierzu eingeladen, mit klingendem kriegerischen Spiele zur Mahlzeit und Tanz ab.

Unterhalb Liestal ist eine Mahlmühle, die

Geldmühle

genannt.

Sraf Hermann von Homberg hat solche im Jahre 1300. als ein Lehen verliehen. Nach